



In dieser Ausgabe

Creating suspense in the Psych-Lab S. 2

Psycholinguistiklabor am ZAS S. 2

Die ZAS-Datenbank: Ob der Sonnenkönig... S. 3

Kooperation mit dem IDS & der Uni Tübingen S. 3

Neue stellvertretende Direktorin am ZAS

Prof. Dr. Artemis Alexiadou nimmt 2016 zusätzlich zu ihrer Tätigkeit am Institut für Anglistik und Amerikanistik der Humboldt-Universität zu Berlin ihre Arbeit als stellvertretende Direktorin des ZAS auf. Ihre Dissertation wurde durch die Vorgängereinrichtung des ZAS gefördert, und sie gehörte von 1995 bis 2000 dem ZAS an. Nach einem Heisenberg-Stipendium, das sie unter anderem ans MIT und nach Princeton führte, nahm sie 2002 einen Ruf an die Universität Stuttgart an. Dort war sie von 2006 bis 2015 Sprecherin des Sonderforschungsbereichs 732, "Inkrementelle Spezifikation im Kontext". Unter ihren Ehrungen ist insbesondere der Leibniz-Preis 2014 zu erwähnen. Frau Alexiadou hat insbesondere zur Syntax und zur Morphologie und dem Zusammenwirken von Syntax und Morphologie gearbeitet, darüber hinaus zur lexikalischen Semantik, zur historischen Syntax und zur Sprachentwicklung und zum Sprachabbau, etwa in Erbsprachen. Prof. Alexiadou wird das ZAS insbesondere in der Forschungsplanung unterstützen.

Je suis Charlie - ein Satz stellt sich das Bein

Nach aktueller Zählung tritt *Je suis Charlie* über 6 Millionen Mal im Internet auf und hat damit dem Bekenntnis *Ich bin ein Berliner* längst den Rang abgelaufen.

Der historische Hintergrund – die terroristische Attacke auf das Redaktionsteam von *Charlie Hebdo* vor jetzt einem Jahr – ist bekannt. Weniger bekannt ist, dass die Struktur von *Je suis Charlie* seiner intendierten Bedeutung zuwiderläuft und Französischsprecher mit einem merkwürdigen Gefühl zurücklässt. Die ZAS-Mitarbeiterin Fatima Hamlaoui und Laurent Roussarie von der Universität Vincennes-Saint-Denis haben die Gründe für diesen Eindruck analysiert. Der Satz, der später in einer Karikatur dem Propheten Mohammed in den Mund gelegt

wurde, soll Solidarität ausdrücken und steht damit in einer Reihe nicht nur mit der Äußerung von John F. Kennedy aus dem Jahr 1963, sondern auch mit der Schlagzeile *Nous sommes tous américains* 'Wir sind alle Amerikaner' nach der Attacke des 11. September 2001. Ein anderes Vorbild findet sich in dem Film *Spartacus* von Stanley Kubrick. Als nämlich die römischen Verfolger nach dem Rädelsführer des Sklavenaufstands suchen, ruft sein Freund Antonius: *I am*

Spartacus!, um sie abzulenken. Die anderen Sklaven stimmen ein, und so wird aus dem Verwirrspiel ein Bekenntnis zu ihrem Führer.

Je suis Charlie ist merkwürdig, weil nach den Regeln des Französischen *Charlie* hervorgehoben, in der Fachsprache „fokussiert“ ist. Das wäre eine gute Antwort auf die Frage *Wer bist du?* Diese Frage will jemand, der einen *Je suis Charlie*-Anstecker trägt, aber gar nicht beantworten.

Er will sagen: Mit dem Anschlag auf die Zeitung hat man auch mich getroffen. Das verlangt jedoch nach Fokus auf *je* 'ich', und den lässt der französische Satz eigentlich nicht zu. Und tatsächlich findet man in der französischen Version des *Spartacus*-Films, dass *Je suis Spartacus!* von Rufen *C'est moi, Spartacus!* abgelöst wird. Es finden sich auch Abwandlungen



des *Charlie*-Satzes. Eine davon hat Premierminister Manuel Valls ins Spiel gebracht: *Nous sommes tous des Charlie*, 'Wir sind ALLE Charlie' – hier liegt der Fokus auf *tous* 'alle'. Und eine weitere Spielart verwendet Asterix: *Moi aussi je suis un Charlie* 'Ich bin AUCH ein Charlie'.

Prof. Manfred Krifka
Institutsdirektor ZAS



Zentrum für Allgemeine
Sprachwissenschaft

Creating suspense in the Psych-Lab

Readers can predict how story will unfold

Comprehending text involves generating predictions about how the story will unfold. A series of experiments in the ZAS Psycholinguistics Lab showed evidence that readers actively generate predictions not only about what might happen next in the story they are reading, but also when it might happen next. In these experiments, participants' reading speed was recorded while reading experimentally-controlled text.

Readers slowed down when encountering unexpected temporal adverbs and connectives. We have evidence that readers recruit multiple information sources to generate these predictions, including causality and world knowledge.

We hypothesize that the ability to generate predictions while comprehending narratives is related to the mechanisms allowing humans to experience suspense – whether through linguistic or visual material as in novels & films – since after all, we experience suspense when we are not sure of whether the story will indeed continue the way we hope it would unfold.



Jeruen E. Dery has worked at ZAS since 2012 and among other topics specializes in temporal processing in discourse and text comprehension. For his research, he frequently uses the Psych-Lab at ZAS.

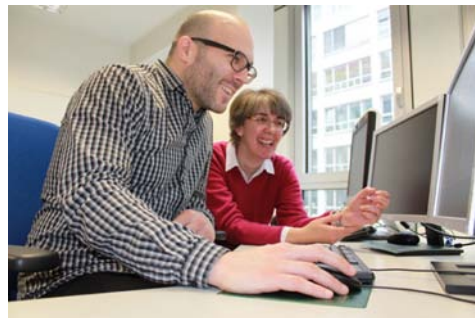


Psycholinguistiklabor am ZAS

John Tomlinson leitet das ‚Psycholab‘ am ZAS und koordiniert den großen Bedarf an Mousetracking- und Eyetracking-Experimenten

Jack, seit wann gibt es das Psycholab am ZAS?

Seit 2009, aber damals war es nur ein sehr kleines Büro mit einem Rechner und dem Eyetracker. Da es aber in der letzten Zeit am ZAS und in der Allgemeinen Linguistik ein steigendes Interesse an experimenteller Arbeit gibt, reichte ein kleines Büro schnell nicht mehr aus. Wir



Jack erklärt den Versuchsablauf

sind in ein größeres Büro umgezogen, um den Bedarf an psycholinguistischen Experimenten am ZAS decken zu können. Weil wir viele Projekte haben, die auf experimentellen Methoden aufbauen, mussten wir genau überlegen, wie wir Experimente so schnell und effizient wie möglich verwirklichen. Wir sind ein kleines Institut und haben nicht die Möglichkeit, mit viel Personal ständig Experimente laufen zu lassen. Deshalb müssen wir sehr gut planen.

Was genau macht ihr?

Jeder Wissenschaftler muss erstmal eine Methode auswählen, die für eine bestimmte Forschungsfrage geeignet ist. Das ist keine einfache Überlegung, da die meisten Theorien keine Gebrauchsanleitungen zu den experimentellen Vorgehensweisen mitliefern. Die Wissenschaftler müssen sehr gut überlegen, was genau

sie zeigen wollen. Manchmal entscheidet man sich für kompliziertere Methoden wie Eyetracking oder Mousetracking, manchmal aber auch für einfachere Methoden wie z.B. Grammatikalitätsbeurteilungen. Für jedes Experiment müssen Stimuli ausgedacht werden, da darf man dann keine Fehler machen, um nicht die falschen Effekte zu messen.

Was wird im Psycholab grade erforscht?

Einige aktuelle Themen sind Implikaturen, Diskursstruktur, das Verständnis von Zahlen, die Funktionsweise von Ironie.

Das klingt sehr divers!

Ja! Ein Vorteil von unserem neuen Labor ist, dass es kein zentrales Thema gibt. An der Uni, oder an einem Lehrstuhl, gibt es häufig nur eine Person, die über das Forschungsthema entscheidet. Es entsteht eine unflexible Hierarchie und die Forschungsthemen sind sehr



In den Kabinen können mehrere Personen teilnehmen

begrenzt. Dieses Modell passt nicht zum ZAS, da unsere Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen sich für ganz verschiedene Themen interessieren.

ZAS-Kooperation mit dem IDS und der Uni Tübingen

Gemeinsamer Workshop zu Nebensätzen

Wie sind die unterschiedlichen Weisen der Verknüpfung der Nebensätze mit ihren Bezugssätzen genau zu erfassen? Welche Auswirkungen haben die Verknüpfungsvarianten auf Distribution, Satzbedeutung und Prosodie?

Solche Fragestellungen sind sowohl für die Grammatikschreibung als auch für den Spracherwerb und die Textverständlichkeit von großer

EBERHARD KARLS
UNIVERSITÄT
TÜBINGEN



Wichtigkeit. Sie wurden im Dezember in Tübingen auf einem Workshop thematisiert, der im Rahmen der ZAS-Arbeitstreffen mit dem Institut für Deutsche Sprache (IDS) stattfand - Projekte des Tübinger Sonderforschungsbereichs 833 waren ebenfalls beteiligt.

IDS INSTITUT FÜR
DEUTSCHE SPRACHE

Ein Kennzeichen des intensiven und ertragreichen Austausches war die Beteiligung von Experten aus der theoretischen Linguistik, der Korpus- und der Psycholinguistik. Die beteiligten Forschergruppen werden die gemeinsamen Aktivitäten zu Nebensätzen 2016 fortsetzen.



© istock.com/derrek

Ob der Sonnenkönig den Calvados aus dem Ärmel schüttelt: Datenbank am ZAS mit weit über 1000 satzeinbettenden Prädikaten

Immense Vielfalt der Strukturtypen

Satzeinbettende Prädikate wie *glauben*, *fragen* und *wissen* bestimmen den Bau komplexer Sätze. Nicht zuletzt deswegen gibt es am ZAS eine Datenbank zu satzeinbettenden Prädikaten. 1752 Verben des synchronen Deutsch und einige Hundert des diachronen Deutsch, des Polnischen, der englischbasierten Kreolsprachen Kamtok und des Bislama samt ihrer syntaktisch relevanten korpusbelegten Eigenschaften sind hier abrufbar.

Calvados in der Krone

Im synchronen Deutsch gibt es 614 Prädikate, die sowohl *dass*- als auch *ob*- und *w*-Sätze einbetten. Unter ihnen sind die allseits bekannten Verben *wissen* und *hören*, aber auch *erwidern*, von dem wohl kaum jemand erwartet hätte, dass es einen *ob*-Satz einbetten kann. Dass bestimmte Verben unerwartete Satztypen einbetten, ist in nicht wenigen Fällen sogenannten Modalpartikeln wie *etwa* oder Modalverben wie *sollen* geschuldet.

Kamtok ist eine Kreolsprache in Kamerun

In der Kreolsprache Kamtok bietet die Datenbank 57 frageeinbettende Prädikate: *Geis hu bit yu!* ‚Rate mal, wer

Als der Sonnenkönig ärgerlich erwiderte, ob er den Calvados etwa aus dem Ärmel schütteln sollte, meinte der Marquis, vielleicht habe Majestät einen in der Krone.

Die Zeit 1973

dich geschlagen hat‘. Will man wissen, ob es im Althochdeutschen eingebettete ja/nein-Fragen gibt, findet man den folgenden Satz von Notker (9. Jh.) *Sô ist tiu érda sinuué-lbiu únde íst úns únchúnt, úbe si úndenân erbárot sí* ‚So ist die Erde rund und ist uns unbekannt, ob sie unten offen ist‘.

Argumentstrukturen und Kontrolleigenschaften

Das Verb *interessieren* hat drei Argumentstrukturen: *jm. interessiert sich für etw.* bzw. *jm. interessiert jm. für etwas*

bzw. *etw. interessiert jm.* Die Verben *bitten* und *versprechen* unterscheiden sich in ihren Kontrolleigenschaften. Im Satz *Peter bittet Maria zu gehen* soll Maria (Objekt) gehen - im Satz *Peter verspricht Maria zu gehen* hingegen Peter (Subjekt).

Schon bei diesen wenigen Abfrageoptionen wird die Leistungsfähigkeit der Datenbank deutlich. Zusammen mit Forschern am IDS Mannheim wollen die Kollegen am ZAS den synchronen Teil der deutschen Datenbank noch in diesem Jahr der Öffentlichkeit zugänglich machen. Dann kann jeder abfragen, welche Verben z.B. *dass*-Sätze aber keine Infinitive einbetten können. Die Antwort kommt in weniger als einer Minute: 261 Verben.

ЯЗЫКИ · SPRACHEN · DILLER

Die Zukunft der Mehrsprachigkeit im deutschen Bildungssystem
Russisch und Türkisch im Fokus

3./4. März 2016 /// Berlin



Publikationen

Nicole Gotzner, Isabell Wartenburger, Katharina Spalek, 2016.

The impact of focus particles on the recognition and rejection of contrastive alternatives. *Language and Cognition*.

Marie-Christine Meyer, 2015.

Generalized Free Choice and Missing Alternatives. *Journal of Semantics*, 32(4), 1-52.

Werner Frey, 2015.

Zur Struktur des Nachfelds im Deutschen. In Hélène Vinckel-Roisin (ed.), *Das Nachfeld im Deutschen – Theorie und Empirie*, 53-75. Berlin: de Gruyter.

Hubert Truckenbrodt & Caroline F ery, 2015.

Hierarchical organization and tonal scaling. *Phonology*, 32, 19-47.

Vorträge

Andrew Nevins (University College London)

Where Can Linearity Trump Hierarchy in Syntax?

15.02.2016 ■ 15:30, Seminarraum 403

Susan Rothstein (Tel Aviv U)

Object mass nouns from a crosslinguistics perspective

18.02.2016 ■ 16:45, Seminarraum 403

Veranstaltungen

Research Network Conference: Social and Affective Factors in Home Language Maintenance and Development (HOLM)

12. - 13.02.2016 ■ Ab 8:00, Seminarraum 308

Die Zukunft der Mehrsprachigkeit im deutschen Bildungssystem: Russisch und Türkisch im Fokus

03. - 04.03.2016 ■ Ab 8:30 Botschaft der Republik Türkei - Nachmittags am ZAS, Seminarraum 308

Workshop on 'Rationality, Probability, and Pragmatics'

25. - 27.05.2016 ■ Seminarraum 308

Workshop on 'Dynamic Semantics'

30. - 31.05.2016 ■ Seminarraum 403

SIAS Summer Institute

18.07.2016 - 29.07.2016 ■ National Humanities Center, North Carolina, USA



Zentrum für Allgemeine
Sprachwissenschaft

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Impressum

Newsletter des Zentrums für Allgemeine Sprachwissenschaft (ZAS), erscheint vierteljährlich

Sch utzentrasse 18, D 10117 Berlin

V.i.S.d.P.: Dr. Insa Gülzow, guelzow@zas.gwz-berlin.de

+49-30-20192-402 fax

www.zas.gwz-berlin.de